

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Er scheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Fernsprecher 27. Telegramm-Adresse: Zeitung.



Anzeigen

werden die sechsgepartene 3 mm hohe (Reiß-)Pelle oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; anwärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entprechender Rabatt. Reklamen sollen vor Seite 49 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datumschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkontonummer Frankfurt a. Main Nr. 20771.

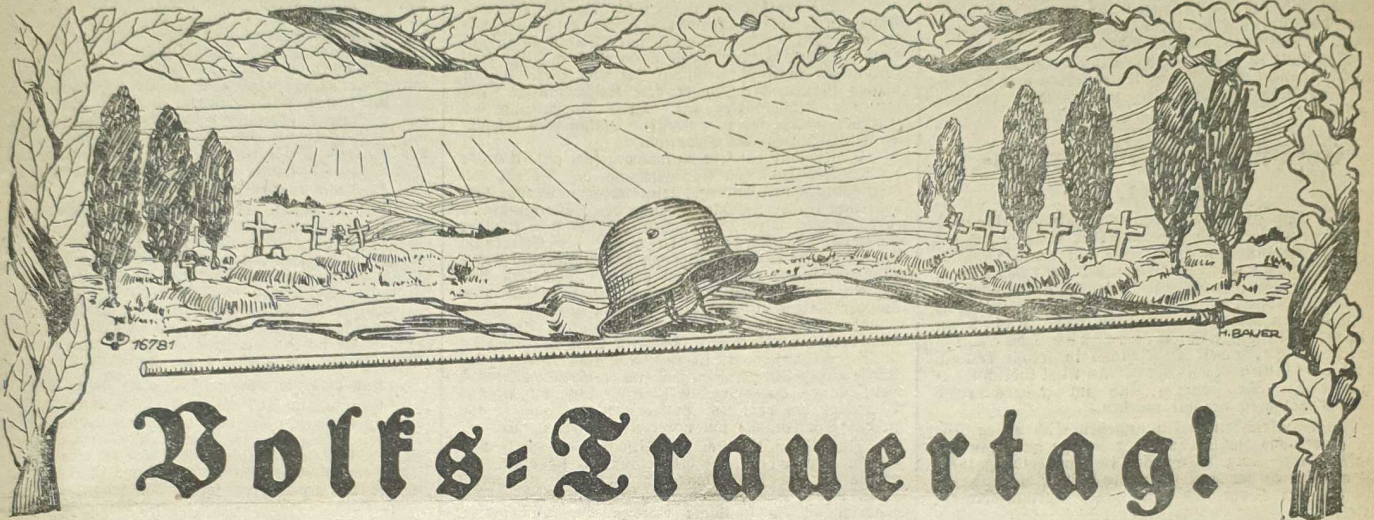
Annahmgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 25.

Sonntag, den 28. Februar 1926.

19. Jahrgang.



Volks-Trauertag!

Den Toten des Weltkrieges.

Wir sanken hin als Deutschlands Glanz, Blüh', Deutschland uns als Totentanz!

Zum erstenmale wird der Reminiscere-Sonntag dem Gedächtnis unserer Kriegsgesessenen geweiht.

Ein Tag, der unseren Besten und Liebsten gehört, ein Tag, der eindringlich wieder in die Erinnerung zurückrufen soll, was deutsche Heldentat und deutscher Heldennut getragen und geopfert haben. Was auch, könnte unser armes, zerfleischtes Volk, unser ausgewähltes und uneingeschontes Geschlecht mehr verbinden als die große, allgemeine Trauer, die uns alle ausnahmslos erfasst, was könnte stärker gemahnen, endlich wieder über allen Hader und Zwist den alten, schönen Gedanken der Zusammengehörigkeit zu pflegen, als gerade dieser Tag, der uns das Leid und Weh so gemeinsam macht?

Wir alle wehen und leben in der großen, geheimnisvollen Welt der Geschichte, die von dem Einzelnen mit aller Strenge fordert, daß er im vollen Maße seine Pflicht erfüllt. Bei dieser Pflichterfüllung muß unbedingt im Vordergrund stehen, daß die Millionen Opfer des Weltkrieges nicht umsonst gebracht sein dürfen, sondern daß uns, den Lebenden die heilige Pflicht obliegt, für die rechte Auswertung dieser ungeheuren Masseneropfer im Sinne unserer Zukunft und im Sinne der Allgemeinheit zu sorgen.

Gerade auch am Gefallenen Tag haben wir uns darüber Rechenschaft zu geben, ob die ungeheure Not, die wir heute trotz der neuen Friedensera durchleben, nicht vielleicht doch zum Teil durch unsere eigene Schuld mit heraufgeführt worden ist. Bis zu Fieberhänden zergrübelt man sich das Gehirn nach den Auswegen aus dem neuen Elend und trogaldem will sich keine Rettung zeigen. Unserem Volke fehlt der Heldengeist, die Hingabe bis zum Letzten, den unsere Krieger auch in den entsetzlichen Stunden und Augenblicken vollauf bewährt haben. Wie kann sich ein Volk die Grundlagen zu einer Bessergestaltung schaffen, wenn jahraus, jahrein, Verrat und Zerrissenheit neue Verwicklungen, neue Hemmnisse und Schwierigkeiten schaffen?

Die rücksichtslose Ich-Welt, die heute alles beherrscht und sich überall im stärksten Mißklang zu den großen, allgemeinen Gedanken durchzusetzen versucht, ist der schändeste, schwärzeste Undank gegenüber den Legionen braver Männer, die draußen im Felde ihr Leben gelassen haben. Braucht es zu verwundern, wenn die Sinnlosigkeit dieser Ich-Welt ständig zu neuen Verschärfungen des Bruderkampfes,

des Kampfes Aller gegen Alle, führen? Nichts kann die schreckliche Entartung, Armut und Erbarmungswürdigkeit unserer Lage besser kennzeichnen als gerade die unerhörte Vergeßlichkeit, mit der man das, was sich vor einem Jahrzehnt in West und Ost abgespielt hat, behandelt.

Unserem Volke fehlt eine gründliche Gewissenserforschung an unseren Soldatengräbern. Eine gründliche Wiedererinnerung, daß nur eine organische Verbundenheit, ein Pflicht- und Gemeinheitsgefühl den wahren Wert eines Lebens ausmachen. Weit größer als das Glück, das wir uns mit irdischen Behelfs-

Tag der Trauer

von Paul Warncke

Ein Gruß entboten
Einen Pulsschlag lang,
Sei unseren Toten,
Die der Krieg verschlang

Ein Schwur in Schweigen
Auf der Helben Schwert:
Wir wollen zeigen,
Daß wir ihrer wert!

Junge und Alte,
Es liegt in eurer Hand
Den Eidswur halte,
Volk und Vaterland!

Dann reißt entgegen
Dir dereinst die Tat
Und goldener Segen
Aus der blutigen Saat!

mitteln bauen können ist das Große, das Vaterlandswohl, die Gemeinschaft. Das, was wir glauben, kann nicht untergehen.

An der Ruhstätte unserer lieben Gefallenen geniest es sich nicht, mit den Mächten des Schicksals zu hadern. Hier an der stillen Stätte müssen auch wir stille werden und Ewigkeitswerte sammeln, sowie sie durch ihre grenzenlose Aufopferung Ewigkeitswerte schufen. Wenn uns aus dem Volkstrauertag endlich das hehre Symbol heiliger Eintracht für das deutsche Volk erwächst und damit das Symbol einer schöneren, besseren Zukunft, dann wäre das die würdigste Ehrung, die wir unseren teuren Toten bereiten können.

Deutsche Kriegergräber.

„Das Volk ist nicht edel, das seine Toten nicht ehrt.“

Die ungeheure Tragödie des Weltkrieges spricht wohl kaum erschütternder als aus der furchtbaren großen Zahl der Todesopfer des erbitterten, unheimlichen Ringens der Völker.

Deutschland hat nirgendwo mehr Tote aus dem Weltkrieg beigelegt als auf den Schlachtfeldern im Westen, in Frankreich und Belgien. Weit über 750000 Krieger haben dort, fern der Heimat, fern von Haus und Hof, ihre letzte Ruhestatt gefunden. Nach beendeter Kriege sind die Opfer, die während der Feldzugsjahre in unmittelbarer Nähe des Kampfgebietes in Tausenden von Friedhöfen beigelegt wurden, auf große Friedhöfe umgebettet worden. Jeder einzelne dieser Friedhöfe umfaßt meistens Tausende von Kriegergräbern. Selbst auf sonst weniger weiche Gemüter wirkt das Bild der in endlosen Reihen aufgestellten schwarzen und einfachen Holzkreuze tieferschütternd.

Der Eindruck dieser Totenfelder wird nur noch übertriften durch den überaus bewegenden Eindruck, den die Massengräber hinterlassen. Eines dieser Massengräber unweit Neuville St. Vaast gelegen, umfaßt nicht weniger als 34000 tote Krieger, während ein Massengrab bei St. Lorent Blangy 35000 Leichen birgt. Hier handelt es sich durchweg um Tote, deren Persönlichkeit nicht mehr festgestellt werden konnte. Der allergrößte Friedhof mit Einzelgräbern liegt bei Maismey (Aisne), auf dem rund 30000 Kriegergrabstätten errichtet sind. Insgesamt 15000 dieser Grabstätten, schließen deutsche Gefallene ein.

Leider ist gerade auf diesem Sammelfriedhof eine erschreckende Vernachlässigung festzustellen, weshalb erst vor wenigen Wochen noch mehrere preußische Landtagsabgeordnete wegen der ungläublichen Zustände vorstellig wurden und von der Reichsregierung verlangten, daß sie sich dieses Sammelfriedhofes besonders annehmen.

Die Reichsregierung hat, wie im Anschluß an diese Beschwerde bekanntgegeben wurde, noch vor einigen Monaten 37 deutsche Friedhöfe in Frankreich, darunter auch den in Maismey, durch den Direktor des Zentral-Nachweise-Amtes in Spandau besichtigen lassen. Sie hat sich bei dem französischen Gräberdienst dafür eingesetzt, daß unbedingt eine den bestehenden Vereinbarungen entsprechende Instandsetzung erfolgt. Da diese sich nur

mit eine einmache Herrichtung der Grabstätten erfüllt, wird bei der auherberthlichen Größe von Sammelriedhöfen eine freundlichere Ausgestaltung der Stätte vorbehalten bleiben müssen.

Die Beschaffung der Kriegerfriedhöfe in Belgien ist zu Beanstandungen keine Veranlassung gegeben. Die von unseren Truppen im Clappennacht angelegten Friedhöfe, die teilweise künstlerische, von Kunstverständigen angelegte Denkmäler enthalten, sind fast alle erhalten geblieben.

Auch in Ostland, Westland, haben unsere tapferen Soldaten nach Umbettung wirkliche Ruhestätten gefunden. So z. B. auf den Friedhöfen in Baillie, Minu und Niga.

Die Gräber sind alle in gutem Zustand und auch mit einem kleinen schwarzen Dolaraus versehen. Jeder trifft das nicht für alle Teile des Ostens zu. Einzelne sind die Friedhöfe zu Weidplätze für das Vieh geworden, ein erschütterndes Beispiel für das Fehlen der Kriegergräber gar nicht genug getan werden kann. Es muß auch fernerhin von unserer Regierung mit aller Entschiedenheit gefordert werden, daß überall dort, wo die Kriegerfriedhöfe nicht den wichtigsten Ansprüchen der Pietät genügen, schnellstens Hülfle geschaffen wird. Die würdige Ergrung unserer Toten muß uns über alles gehen.

Ebenso darf in diesem Zusammenhange nicht unerwähnt bleiben, daß auch von Seiten der Angehörigen, soweit sie dazu die Mittel haben, das getan werden muß, was unseren toten Soldaten gebührt. Beim letzten Totenopfer hatten — bei einer Gräberzahl von 450 000! — kaum tausend Familien durch Vermittlung des Volksbundes für Kriegsgräberfürsorge die Ansehlichkeit ihrer gefallenen Väter und Söhne in Frankreich schmücken lassen.

Das Volk ist nicht edel, das seine Toten nicht ehrt, sagt E. Jonas. Wäge der Volkstrauertag auch in dieser Beziehung endlich den notwendigen Wandel schaffen.

Erstürmende Weltkriegsbilanz.

Nach den Unterlagen des Zentralnachweisamtes für Kriegsverluste und Kriegergräber belaufen sich die zwischen Verluste im Weltkriege auf rund 1 835 000 Tote beim Landheer, 35 000 bei der Marine, 170 bei der Schutztruppe und schließlich auf insgesamt 70 000 Vermisste, die mit größter Wahrscheinlichkeit gleichfalls den Toten beizurechnen sind. Alles in allem betrug die Ernte des Todes im Weltkriege, soweit Deutschland in Frage kommt, und 2 040 000 Menschen. An nicht tödlich verurundeten Personen sind im ganzen rund 1 250 000 Soldaten gezählt worden.

Im Vergleich zu diesen ungeheuerlich hohen Ziffern mitten die Zahlen früherer Kriege geradezu geringfügig an. So z. B. wurden in dem Feldzug 1870-71 auf Seiten der Deutschen nur 41 200 Tote und einschließlich der Vermissten rund 88 565 Verwundete ermittelt.

Zum Volkstrauertag!

Rundgebung der Reichsregierung.

In stiller Trauer gedenkt das deutsche Volk am heutigen Tage seiner Brüder, die in dem größten aller Kriege ihr Leben gaben für die Verteidigung der Heimat.

Für uns sind sie in den Tod gegangen. An den Gräbern unserer Gefallenen, die sich für uns opferten, soll die Zwiertacht schweigen. Mahnend steht vor uns das deutsche Leid, das heilige Opfer der im Kriege Gebliebenen, die starben, damit Deutschland lebe.

Aus dem Leid wuchs immer des deutschen Volkes höchste Kraft. Wenn heute die Flaggen halbamt wehen, wenn große Scharen sich zu würdigen Gedächtnisfeiern still vereinen, soll der Entschluß in uns sich festigen, im Glauben an Deutschland das Wort zu verwirklichen:

Nimmer wird das Reich zerstört,
wenn Ihr einig seid und treu!

Berlin, den 28. Februar 1926.

Der Reichspräsident. Die Reichsregierung.
von Hindenburg. Dr. Luther.

Geleitworte zum Volkstrauertag.

Volkstrauertag.

Das Denkmal deutscher Dankbarkeit, deutscher Einigkeit, deutscher Hoffnung!

So vereinen sich stolze Vergangenheit und schwere Gegenwart mit leuchtender Zukunft.

So rufen es unsere Gefallenen aus ihren zwei Millionen Gräbern.

Siems,

Präsident des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, e. V., Berlin.

Alle den Tausenden Auslandsdeutschen, die unter Ueberwindung unsäglich Schwierigkeiten auf jedem Weg und auf jede Weise es verstanden, sich bei Kriegsbeginn und später der Heimat zur Verfügung zu stellen, ist in der deutschen Öffentlichkeit noch nicht der Dank entgegengebracht worden, der ihnen gebührt. In die Feiern am Volkstrauertag ein Gedanke der Auslandsdeutschen einzuschließen, die im Kriege gefallen sind, würde wenigstens den Hauptteil dieser Dankeschuld abtragen.

Dr. Schnee,

Wirtl. Geh. Rat, Gouverneur z. D., Präsident des Bundes der Auslandsdeutschen, e. V.

Der Volkstrauertag ist nicht nur ein Tag dankbaren Gedankens an die, die ihr Leben für das Vaterland dahingaben, sondern auch ein Tag der Mahnung in immer neuer Kräftigung, ob unser Volk sich deren wertvollste die ihr Leben opferten. Diese Opfer sind ein heiliger Samen, eingestreut in den Boden unseres Volkstums. Unsere Sache ist, diesen Boden so zu gestalten, daß diese Saat heilige, segensvolle Frucht bringen kann. Die Volkstrauer aber kann nur segensvoll sein, wenn sie zu stiller Ergrung führt und unser Volk sich von neuem bekennt auf die ewigen, göttlichen Grundlagen aller Volkswohlfahrt.

Direktor Dr. Steinhilber.

Der Zentral-Vorstand für die Innere Mission der deutschen evangelischen Kirche.

Es ist ein Zug edler Bistat, der Opfer des Weltkrieges in erster Felerunde gemeinsam zu gedenken und der Sprache zu lauschen, die aus den kühnen Vätern uns alle mahnt zu opferwilliger Liebe zum Vaterlande und zu treuer Einigkeit. Deutsch- und Katholiken werden es gewiß nicht bei äußerlicher Gedächtnisbeweisen lassen, sondern in dankbarer Erinnerung an die Selbenahtung der Gefallenen heisse Gebete für sie und für unsern Volkes am Himmel senden.

A. Cord, Vertram,
Fürsichtsvoll von Breslau.

Von Woche zu Woche.

Hauptbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Die deutsche Abordnung für die Völkervereinigung, in der die USA und Deutschland vollzogen werden soll, ist abfahrtsbereit. Sie ist so zusammengesetzt, daß gegebenenfalls notwendige wichtige Entscheidungen in Genf alle an Ort und Stelle gefaßt werden können, denn außer dem Reichsminister fährt auch der Reichskanzler mit. Diese Ausstattung der deutschen Delegation mit gewissen Vollmachten beleuchtet schlaglichtartig die Situation.

Deutschland hat sein Aufnahmefähigkeit gestellt unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß bis zur Genehmigung seines Antrages keinerlei grundlegende Veränderungen in der Zusammensetzung des Völkervereinigungsvorganges eintreten dürfen. Da kamen plötzlich nacheinander Irland und Chamberlain mit der Erklärung, daß sie gegen eine Erweiterung des Völkervereinigungsvorganges nichts einzuwenden hätten. Von dem Leiter der französischen Regierung, die sich stets zum Schutze Polens aufgeworfen hat, kann das nicht weiter unternommen, umso mehr muß das illoyale Verhalten Chamberlains überraschen, nachdem viele Stimmen im englischen Parlament, in den Kolonien und in der Presse sich ausdrücklich gegen eine solche Brüstung Deutschlands ausgesprochen hatten. Wo soll da das Vertrauen des deutschen Volkes zum Locarnoakt und zu den Staaten, die ihn unterzeichnet haben, bleiben?

Anspannen hat sich die Situation abermals verschärft. Spanien, das bisher auf eine sofortige Aufnahme in den Völkervereinigungsvorgang verzichtet zu wollen schien, besteht neuerdings darauf, daß ihm schon auf der Märztagung ein ständiger Ratssitz eingeräumt wird. Kein geschäftsmäßig betrachtet, wird das deutsche Volk dem Anspruch Spaniens auf eine dauernde Beirung im Völkervereinigungsvorgang nicht ohne Sympathie gegenübersehen. Aber um des Prinzips willen ist es der deutschen Politik unmöglich, der Verehrung eines ständigen Ratssitzes, an welche Macht es auch sei, während der Märztagung des Völkervereinigungsvorganges zuzustimmen.

Was wird nun werden? Am Vorabend der Märztagung werden die Vertreter des deutschen Reichs in Genf die Gelegenheit wahrnehmen, um den französischen und englischen Völkervereinigungsvorgang noch einmal den deutschen Standpunkt in der Ratstrage darzulegen. Aller Voraussicht nach wird der englische Außenminister, der für die Genfer Verhandlungen von seiner Regierung ausdrücklich freie Hand verlangt hat, mit Vermittlungsvorschlägen an die Reichsregierung herantreten. Ueber die Art dieser Vorschläge gehen die verschiedensten Gerüchte um. Nach einer Lesart will Chamberlain sich mit der Verehrung Deutschlands „begnügen“, daß wir im Herbst gegen eine Verehrung eines ständigen Ratssitzes an Polen keinen Widerspruch erheben werden. Eine derartige Zugeständnisse wir natürlich ebensowenig geben, wie wir uns mit einer Erweiterung des Rates schon im März einverstanden erklären werden. Wenn der Völkervereinigungsvorgang auf unseren Eintritt zu großen Wert legt, denn muß er uns auch die Möglichkeit bieten, daß wir als gleichberechtigtes Mitglied und ohne jede vorherige Bindung in die Genfer Körperschaft aufgenommen werden.

Uebrigens ist Deutschland nicht die einzige Macht, die gegen die polnische Kandidatur Einspruch erhebt. Nach Schweden und Japan hat nun auch Norwegen erklärt, daß es seine Stimme in der Vollversammlung des Völkervereinigungsvorganges gegen eine Erweiterung des Völkervereinigungsvorganges über Deutschland hinaus abgeben werde. Ja, selbst den engsten Freunden Polens, der Tschechoslowakei und Rumänien, ist die Bevorzugung Polens unerwünscht. Zwischen den Staaten der Kleinen Entente bestand bisher stets Uebereinstimmung darüber, daß sie abwechselnd durch einen nichtständigen Sitz im Rat vertreten sein sollten. Diese Möglichkeit würde in Wegfall kommen, wenn Polen ständiges Mitglied im Völkervereinigungsvorgang werden sollte.

Es besteht also auch eine ziemlich starke Strömung gegen eine Verehrung der polnischen Kandidatur. Umso mehr hat Deutschland Anlaß, seinen Standpunkt in Genf in vollem Umfange aufrecht zu erhalten.

Amerika, du hast es besser . . .

Berlin, 26. Februar.

Ein voller Tag der Verhandlungen war den Verehrten über die Reise einer von der D. L. G. entsandten Kommission von Wissenschaftlern über längere Reisen nach Amerika gewidmet. Die amerikanische Landwirtschaft hat uns ja immer als das Hochland der Leistungsfähigkeit vorgehalten. Aus diesen Verehrten mußte es sich erweisen, ob diese Ansicht berechtigt sei

oder nicht, oder ob man es mit der Verehrung zu tun habe. Das Bild, das sich daraus ergibt ist etwa folgendes:

Der amerikanische Landwirt verfügt über einen Land und damit große Flächen, er braucht also keinen Boden nicht übermäßig auszunutzen. Zahlreiche Anbau von ungeheuren Mengen und darum auf dem amerikanischen Ackerbau arbeitet. Schön ist es, daß es nicht nur die großen Flächen tragen können.

Im einzelnen ist über die Anwendung des Schindens nach diesem Vortrage zu sagen. Die amerikanischen Maschinen sind Hochleistungsmaschinen in einem Umfange, wie wir uns das kaum vorstellen können und sie sind so eingerichtet, daß menschliche Arbeit dabei in den besten Fällen ausgeschaltet wird. Viehpflanzung ist eine Maschine, die noch dem für unsere Verhältnisse überwindlichen System der Stütztronomie betrieben wird, die nur von 3 Mann bedient wird, alle Arbeiten sind geschloffen vom Hinauf- und Herabfahren bis zum Besäen, schließlich über 50 Zentner Weizen pro Hektar bereitet man mit fabrikartigen Sammeltraktoren, denen der Fahrer und ein Mann auf dem großen Kasten in überaus kurzer Zeit auf der Maschine durch Fernleitung einer vorgelegten Scheiben-Egge lenkt, und an der Maschine noch ein Garbenammel- und Mandelmaschine bedient. Nur der Dreilmaschine, sowohl als auch auf dem Dreilmaschine haben in einzelnen Verehrten die Verehrung erlangt. Ein Mann fährt mit einer 4 Meter breit laufenden Maschine hinter einem 10 Meter laufenden Dreiler täglich 8 Hektar. Hinterher, wie bei vielen Mahnmaschinen, hebt ein Gevatter durchgeschneit, in eine Dreihrommel, aus der das Getreide gleich verpackt wird. Alles automatisch. Das Stroh fliegt auf Feld und bleibt liegen usw.

Was wir daraus lernen sollen?

Die Eigenart der amerikanischen Landwirtschaft zeigt zur Verehrung der menschlichen Arbeit, die Maschinen arbeiten fast durchweg befriedigend, bei allerdings geringerer Anforderung an die Qualität der Leistung. Bei diesen Maschinen ist die Uebertragung auf deutsche Verhältnisse unmittelbar möglich und vielfach auch schon geschehen; bei anderen muß beachtet werden, ob sie sich an die großen Anforderungen, die die Qualität unserer Arbeit stellt, anpassen lassen.

Und was die Städte davon lernen sollen?

Grundlegend für die amerikanischen Leistungen ist die ungeheure Hochleistung, die die Landwirtschaft bei der ganzen städtischen Bevölkerung genießt. Es gibt in den Verehrten Staaten kaum einen Mann, der nicht fest davon überzeugt ist, daß es auch ihm schlecht gehen wird, sobald die Landwirtschaft nicht prosperiert. Infolgedessen nimmt das ganze Volk in allen seinen Schichten den allergrößten Anteil an den Wohlgehehen der Landwirtschaft, die überhaupt an allem, was die Landwirtschaft angeht. So auch an der technischen Seite der Landwirtschaft.

Dieses wohlwollende Verständnis muß die deutsche Landwirtschaft leider bisher vollkommen vermischen.

Warschauer Forderungen.

Polen will den Ratssitz gleichzeitig mit Deutschland Anlaßlich der ersten Beratung des Locarno-Vertrages im polnischen Sejm hat der Ministerpräsident (Staj Szynski), in einer großen Rede den Anspruch Polens auf einen ständigen Sitz im Völkervereinigungsvorgang in aller Form angemeldet:

„Für uns kann“ — so erklärte er wörtlich — „die praktische Auslegung des Geistes des Artikels 4 des Völkervereinigungsvorganges nichts anderes bedeuten, als ein gleichzeitige und gleichwertige Teilnahme Polens als Mitglied des Völkervereinigungsvorganges vom Augenblick an, wo Deutschland in den Rat eintritt.“

Weiter verfuhr er, daß es bei der Unterzeichnung des Locarno-Vertrages von Locarno keine neueren Verehrungen und Zugeständnisse, wie z. B. einen Ratssitz für Polen, erlangt habe, da es ihm nicht möglich gewesen, mit der Entscheidung Polens Handel zu treiben oder sein Wort zu verkaufen.

Politische Rundschau.

Berlin, den 27. Februar 1926.

Die Einladung der englischen Regierung zu der voraussichtlich am 15. März in London beginnenden Konferenz über eine internationale Regelung der Arbeitszeit ist in Berlin eingegangen.

Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Ullrich, der in Exilhaftung festgenommen worden war, wollte, ist wieder freigelassen worden.

Reichsgarantie für die Ausfuhr nach Russland Der Hansbaltauschuß des Reichstages hat mit großer Mehrheit beschlossen, der Reichsregierung die Ermächtigung zu erteilen, nach Maßgabe bestimmter schärfer Voraussetzungen eine Garantie für Verehrungsgeschäfte nach Russland bis zum Höchstbetrage von 105 Millionen Reichsmark zu übernehmen, jedoch derart, daß die Verehrung der Industrie auf 20 Prozent beschränkt bleibt, während für die weiteren Ausfälle die Garantie von Reich und Ländern in Höhe von 75 Prozent des Ausfalls eintritt, woran Reich und Länder im Verhältnis von 7:5 beteiligt sind. Mit der Uebernahme dieser Garantie verfolgt das Reich den Zweck, bei der Verehrung der Wirtschaftslage dem einzelnen Industriellen die im deutschen Exportinteresse liegende meisteigene Ausnutzung der Absatzmöglichkeiten zu sichern. Außerdem soll dadurch eine rasche Verehrung des deutschen Arbeitsmarktes. Die mit der Ausfuhr

folgarante verbindenden Verabredungen sollen vorzuziehender Weise den notwendigen beruflichen Wirtschaftswirtschaftlichen Anknüpfungen und weiterverarbeitenden Industrie die Hauptmenge der zu erwartenden Aufträge wird nach Angabe der russischen Vorkaufsbereitschaft in einzelnen Monaten einfließen. Die Reichsregierung wird für eine möglichst große Streuung der Aufträge Vorsehung treffen.

Unterbringung älterer Angestellter. Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages Reichsdirektoriums stimmte einem Gesetzentwurf zu, der bestimmt, daß Arbeitgeber, die mehr als fünf Angestellte beschäftigen, alle offenen Stellen, die für die Verbringung von versicherungspflichtigen Angestellten in Betracht kommen, bei öffentlichen oder sonstigen nicht gewerbetreibenden Arbeitnehmern des Bezirks anzumelden haben. Die Arbeitsnachweise sind vorzulegen, bei der Stellenvermittlung in erster Linie geeignete ältere Angestellte, d. h. Angestellte, die das 40. Lebensjahr vollendet haben, und Verfolger von Familienangehörigen vorzuziehen. Ferner wird vorgeschrieben, daß Arbeitgeber, die mehr als fünf Angestellte beschäftigen, älteren Angestellten, die mindestens fünf Jahre hindurch im Betriebe gearbeitet haben, nur unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von mindestens drei Monaten für den Schluss eines Kalendermonats kündigen können.

Rundschau im Auslande.

Der päpstliche Nuntius in Paris, Kardinal Ce. wird demnächst seinen Posten verlassen und die Übernahme eines hohen Amtes im Vatikan nach Rom zurückkehren.

Die über den Hafen von Kanton verhängte Sperre ist aufgehoben worden, nachdem das Sinesische Streitkomitee die beschlaggenommenen Schiffsladungen wieder herauszugeben und der internationalen Zollkommission versichert hatte, den Saisins und Hafenverkehr in keiner Weise wieder zu stören.

Interpellation im Warschauer Parlament. Am polnischen Sejm haben die deutschen Abgeordneten wegen der Ueberfälle auf verschiedene Deutsche in Ostgalizien und auch wegen des Bombenattentates in Radowitz eine Interpellation eingebracht.

Neues Blutbad in Damaskus. Die anlässlich der Verhandlungen der Mandatskommission des Völkerbundes in Rom teilnehmende frühere Abordnung hat eine Nachricht aus Syrien erhalten, nach der in Damaskus ein fürchterliches Blutbad verübt worden sein soll. Die armenischen Soldaten in französischen Diensten hätten unter Befehl des Adjutanten Beaujeu das Quartier der Araber überfallen und alle Mohammedaner, denen sie begegneten, niedergemetzelt. Frauen seien ihrer Wertgegenstände beraubt, Häuser, Geschäfte und Moscheen zerstört worden. Die Zahl der toten Mohammedaner betrage geschätztermaßen hundert. Das Blutbad sei erst nach den energischen Vorstellungen der armenischen und muslimanischen Notabeln der armenischen Behörden beendet worden. Diese seien den französischen Behörden um prompten der armenischen Mörder aus dem Dienste entlassen. Die britische Delegation werde zu schnellem Entsendung einer Untersuchungskommission.

Der Ratskonflikt.

Meinungsverschiedenheiten im englischen Kabinett. London, 27. Februar.

Die englische Regierung ist sich immer noch nicht über ihre Stellungnahme in der Frage der Ratsfuge einig geworden. Im Kabinett stehen sich zwei Meinungen gegenüber. Wie die „Westminster Gazette“ berichtet, ist die Mehrheit der Kabinettsmitglieder der Auffassung August Chamberlains und hält eine Unterzeichnung der polnischen Ansprüche für zweckmäßig. Die Minderheit, so führt das Blatt aus, sei aber insofern stärker, als hinter ihr einmütig geschlossenen die öffentliche Meinung des Landes stehe. Unter diesen Umständen herrscht in Regierungskreisen die Ansicht, dem Außenminister für die kommenden Genfer Verhandlungen volle Handlungsfreiheit zu lassen.

Im Unterhaus ist man jedoch über die unmissverständliche Haltung der Regierung sehr unzufrieden. Ein großer Teil der Abgeordneten, darunter auch zahlreiche Mitglieder der konservativen Regierungspartei, lehnen dem polnischen Anspruch auf einen vollständigen Ratsfuge schroff ablehnend gegenüber.

Am Mittwoch Völkerbundsdebatte im Unterhaus. Die Arbeiterpartei hat im Unterhause einen Antrag eingebracht, der erklärt, daß eine Vernehmung der Ratsfuge im Völkerbund gleichzeitig mit der Zulassung Deutschlands als eine Verringerung des Locarnoabkommens betrachtet werden könne und daher von der englischen Regierung nicht unterstützt werden dürfe. Am Mittwoch wird an Sir Austen Chamberlain eine Anfrage im Unterhaus gerichtet werden, in der die Regierung um eine Erklärung über ihre Haltung in der Frage eines polnischen Ratsfuges gebeten werden wird.

Spanien fordert einen Ratsfuge. Madrid, 27. Februar. Der spanische Außenminister Juanques veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt, daß Spanien unter voller Anerkennung der Rechte Deutschlands am 8. März in Genf als Vertreterin von 17 Staaten spanischen Blutes einen spanischen Ratsfuge fordern werde.

Auch China will in den Völkerbundsrat? London, 27. Februar. Wie die „Times“ berichtet, haben die Vertreter Chinas in verschiedenen Städten Europas ihre Absicht kundgetan, daß, wenn außer Deutschland noch andere Staaten in den Völkerbund aufgenommen werden sollten, auch China die Absicht haben wird, die Zulassung eines Ratsfuges zu beantragen.

Locarnodebatte in Paris.

Briand über die Räumungsfristen. In der Pariser Kammer findet jetzt endlich — acht Tage vor der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund — die arabe Ausdrücke über das Vertrauensver-

von Locarno statt. Im Laufe der Debatte entspann sich zwischen dem früheren Kriegsminister Fabry und dem Ministerpräsidenten Briand ein Wortwechsel. Fabry sagte, Stresemann habe mit Hilfe der Locarno-Verträge eine beschleunigte Räumung der Rheinlande herbeizuführen.

Briand entgegnete, wenn Herr Stresemann seine Hoffnung auf eine beschleunigte Räumung der linken Rheingegend nicht aufgeben, so könne er sich damit nur auf Artikel 131 des Versailles-Vertrages. Das sei kein gutes Recht, denn dieser Artikel besage, daß die Räumungsfristen, wenn Zustimmung der Bedingungen zur Zufriedenheit der Alliierten erfüllt, verkürzt werden können.

Fabry behauptete dagegen, Stresemann habe sich nicht auf den Versailles-Vertrag, sondern auf die Abmachungen von Locarno, auf die sogenannten „Räumungsfristen“. Darauf erwiderte Briand, daß es nicht der Fall. Stresemann habe sich nur auf den Versailles-Vertrag berufen. Der Locarno-Vertrag enthalte nicht ein einziges Wort, das die geringste Hoffnung auf eine frühere Räumung geben könnte.

Schlussdienst.

Das Eintragsverfahren für das Volksbegehren. Berlin, 27. Februar. Der Preussische Innenminister macht es in einem neuen Rundschreiben an die Ober- und Regierungspräsidenten, Landräte, Stadt- und Landgemeinden (Gutsbezirke) zur Pflicht, ihr schärfstes Augenmerk darauf zu richten, daß die bei der Durchführung des Eintragsverfahrens beteiligten Dienststellen die ihnen nach dem Gesetz über den Volksentscheid und nach der Reichsstatutenordnung obliegenden Aufgaben genau erfüllen. Beamte, die es an der erforderlichen Pflichttreue fehlen lassen sollten, sollen mit aller Entschiedenheit zur Verantwortung gezogen werden.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 28. Februar 1926.

— **Die Wetterlage.** Der hohe Luftdruck über Mitteleuropa hat sich weiter verstärkt. Es ist also daher zu erwarten, daß die Beständigkeit, welche die Bitterung erlangt hat, fortdauert, so daß also in den nächsten Tagen keine Niederschläge auftreten. Die Temperaturen werden tagsüber sehr mild bleiben.

Kirchenkonzert. Wir verweisen noch einmal auf das morgen Sonntag, nachmittags von 4-6 Uhr stattfindende Kirchenkonzert des Casseler A-capella-Chores (Leitung Robert Laugs) empfehlend hin. Die hervorragenden Leistungen des Chores sind ja in Spangenberg bestens bekannt. Möchte niemand veräumen, sich die herrliche geistliche Motetten und Lieder anzuhören. Die Preise sind so gehalten, daß Kirchenfreunde aus allen Kreisen daran teilnehmen können. Der Vorverkauf in den Buchhandlungen von Pösch und Siebert dauert bis morgen 2 Uhr. Die ersten Plätze befinden sich im Schiff der Kirche, die zweiten an den Seiten und die dritte unter der Orgel und zu beiden Seiten der Orgel. Auch an der Kasse sind noch Karten zu haben. Wir wünschen der edlen Veranstaltung einen guten Besuch.

— **Auch die Älteren müssen turnen.** So manchen älteren Herr scheint es unbekannt zu sein, daß in den Turnvereinen Älteren bestehen, in denen Herren über 30 Jahre sich betätigen können. Es gibt Vereine, die mehrere dieser Altersgruppen haben, und hier können sich die Älteren nach eigenem Wunsch beschäftigen. Das deutsche Turnen ist so vielseitig, daß jeder auch im hohen Alter stehende mitmachen kann. Für diese werden einfache Freiübungen wie Stab- und Handübungen oder ein ruhliches Ballspiel betrieben. Keine Leistungen werden hier erzieht, nur die Freude an der körperlichen Betätigung erweckt. Die Jugend hat das anerkannt und weiß den Wert zu schätzen. Aber haben die Älteren nicht auch die Pflicht, ihren Körper zu kräftigen und beweglich zu gestalten? Mühen sie nicht neben der geistigen Reise auch die körperliche Reise zu bewahren? Es wird daher an alle älteren Herren, die den Wunsch haben, unter fachkundiger Leitung im Kreise Gleichaltriger sich körperlich zu betätigen, die Bitte gerichtet, sich einem Turnverein anzuschließen. Hier kann man seinen Wünschen und Neigungen entsprechend sich beschäftigen, und es ist gewiß, daß sich die Freude einstellen wird, wenn nach des Tages zumeist einseitiger Tätigkeit der ganze Körper durchgeturnt wird und der Blutumlauf angeregt und gefördert wird. In manchen Orten hat sich über diese Männerturnen hinaus das neuzeitliche Gesundheitsturnen Bahn gebrochen, welches selbst dem im Turnen Angeübten Gelegenheit geben soll zur Gesunderhaltung seines Leibes. Durch die allseitige Frischbildung des Körpers verhilft man eine körperliche Frische, die wieder zur Schaffensfreudigkeit begeistert. Möchten viele durch diese Zeiten angeregt werden, körperliche Übungen zu betreiben.

Eintragsverfahren für ein Volksbegehren.

„Enteignung der Fürstenvermögen.“ Den von der Sozialdemokratischen Partei, der Kommunistischen Partei und dem Ausschuss zur Durchführung eines Volksentscheids gestellten Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens auf Enteignung eines Gesezentrums über Enteignung der Fürstenvermögen, in durch Verordnung vom 15. 2. 1926 fassungsgegeben. Die Eintragslisten liegen vom 4. März bis einschl. 17. März 1926 in der Stadtschreiberei, an den Wochentagen während der Dienststunden, an den Sonntagen von 10-12 Uhr vormittags zur Eintragung aus. Zur Eintragung sind diejenigen Wähler zugelassen, die in der bei dem 2. Wahlgang der Reichspräsidentenwahl 1925 benutzten Stimmliste eingetragen sind.

Spangenberg, den 27. 2. 1926.

Handball. Am morgigen Sonntag steigt auf dem hiesigen Platz das fällige Seriespiel Senfungen I. — Spangenberg I. Die Kämpfe um die Gaumeisterschaft des Fulda-Eder-Gaues gehen dem Ende zu. Ein letztes Ringen um die besten Plätze setzt ein. Das erste Spiel gegen obige Mannschaft endete unentschieden mit 1:1. Hat nun morgen die Spangenbergler Elf den Vorteil des eigenen Platzes für sich, so dürfen wir mit einer leichten Ueberlegenheit rechnen, zumal sie am vorigen Sonntag, besonders in der zweiten Halbzeit mit recht guten Leistungen aufwartete. Ist der Sturm im entscheidenden Moment entschlossener, so muß ihr der Wurf gelingen und die beiden für die Hiesigen so sehr wichtigen Punkte in Spangenberg bleiben. Das Spiel beginnt um 3 Uhr nachmittags.

Cassel. Glitsch und verlassen besucht am Freitag nachmittag ein älterer Mann aus Schwerte in Westfalen die Kriminalpolizei, um hier Abhilfe und Rat in seinen Nöten zu finden. Man sorgte nach seinem Nummer und erfuhr, daß der Videre ein nettes Möbel mit blondem Dubilopf kennen gelernt habe. Ihm Verlaufe der Bekanntschaft habe sie ihn in der Nähe einer Konditorei um Geld gebeten, um für den gemeinsamen Nachmittagskaffee einzukaufen zu können. Leichtgläubig vertraute ihr der Mann seine Bauschaft an und... — hier setzt die Tragikomödie ein — wartete geschlagene zwei Stunden vor dem Hause, bis er selbst dahinter kam, daß er geneppt worden war. Auch die Kriminalpolizei konnte ihm nicht sofort helfen, sondern entsandte nach dem „Tatort“ Beamte die nun nach der Sündenlist forschen. Er aber wird mit Hilfe eines Pumpes wieder in den ehelichen Helmatrafen zurückgedöhnt und mit Wehmüt in den blonden Dubilopf in Cassel zurückdenken.

Ringelstädt. Stenographielehrer Wintjens hat seine Kurzschriftleistungen bei einem Wettschreiben mit einem neuen Rekord übertroffen. Er schrieb in der Minute 491 Silben. Eine Zahl die nur ganz selten erreicht wird.

Sellingenstadt. Vom hiesigen Amtsgericht sollte ein neues Haus in Heuten mit Ländereien zwangsweise versteigert werden. Im angeetzten Termin wurde kein Gebot abgegeben.

Deutscher Volkstrauertag.

von Nam Siebert.

Verstummet, ihr lauten und lustigen Klänge,
Ihr lebensbejahenden Frohsinn Gesänge!
Heut schweiget, Trompeten und Geigen!
Den Opfern des Krieges — gefallenen Helden
Als Sabat der stillen Verehrung soll gelten
Der Tag, in ehrfürchtigen Schweigen!

Verfallt heut einmal, in Ernst und in Würde,
Die Lust, die noch trotz unter feindlicher Bürde! —
Gedenket der endlosen Reize
Der Toten, die für uns dahin sind gesunken,
Von denen das Herzblut die Walfahrt getrunken,
In heiliger Andacht und Weihe.

Heut ruhe der Pflug und der Hammer und Spaten!
Still stehe heut einmal das Haken und Taten
Und Fauchen der Schilote und Eisen! —
Ernt — feierlich sollen nur Gloden erklingen,
Und Ihre Choräle zum Himmel auf singen,
Wie zu heiligen Opfertages-Messen!

Nur Deutsche seid heute und keine Parteien!
Heut laßt den Haber, das Bruder-Entzweien!
Entheiligt so nicht das Trauern!
Millionen wohl starben für Vaterlands Größe,
Und vor diesen Massen ein Weichen entblöße
Den Haupt, voller Ehrfürchts-Erschauern.

Dann reicheit verhöhnd einander die Hände
Und löschet des Hasses zerstörende Brände,
Vor heiligen Opfer-Altären!
Zu riesigen Fackeln entzündet die Kerzen
Der Vaterlandsliebe in euren Herzen,
Den Toten die Ehre zu wahren!

Voll Jubrust erklinge als Ehren-Kantate —
Zur Weihe des Tages „Ich hatt' einen Kameraden“,
Von allen deutsch sprechenden Zungen! —
Dann schließt die Feier mit stillen Gebete
Für unsere Toten und Vaterlands Nöte,
Wenn Trauertags-Gloden erklingen!

Und mit diesen Gloden zum Himmel aufschwimmen
Soll sich unser Beten und inniges Singen,
Aus seellichem Andachts-Erregen! —
... Wenn so wir heut Gott der Helden gedenken,
Den Blick und die Herzen zum Himmel auf lenken:
Dann bringe uns der Trauertag Segen:

Eintragsverfahren für ein Volksbegehren.

„Enteignung der Fürstenvermögen.“ Den von der Sozialdemokratischen Partei, der Kommunistischen Partei und dem Ausschuss zur Durchführung eines Volksentscheids gestellten Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens auf Enteignung eines Gesezentrums über Enteignung der Fürstenvermögen, in durch Verordnung vom 15. 2. 1926 fassungsgegeben. Die Eintragslisten liegen vom 4. März bis einschl. 17. März 1926 in der Stadtschreiberei, an den Wochentagen während der Dienststunden, an den Sonntagen von 10-12 Uhr vormittags zur Eintragung aus. Zur Eintragung sind diejenigen Wähler zugelassen, die in der bei dem 2. Wahlgang der Reichspräsidentenwahl 1925 benutzten Stimmliste eingetragen sind.

Spangenberg, den 27. 2. 1926.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 28. Februar 1926.
Volkstrauertag.
Spangenberg.
Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönwald.
Nachmittags 4 Uhr: Kirchenkonzert des A-capella-Chors von Cassel.

Elbersdorf.
Vormittags 10 Uhr: Kreispfarrer Schmitt.
Schnellrode.
Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Schönwald.

95 Levisohns 95^{er} Woche 95

Pfennig

Montag, den 1. März beginnt der 95^{er} Verkauf zu fabelhaft billigen Preisen.

Pfennig

9 Stck. Taschentücher aus feinem Bolls	95 Pfg.	2 mtr. Nessel	95 Pfg.	1 Damenhemd	95 Pfg.
8 Stck. Taschentücher mit bunter Kante	95 Pfg.	2 große Handtücher	95 Pfg.	1 Damen-Schlupfrose	95 Pfg.
1/2 Dtzd. Taschentücher kariert Linon	95 Pfg.	3 rot-karierte Gläsertücher	95 Pfg.	1 Kinder-Unterrock fertig	95 Pfg.
4 Stck. Taschentücher extra groß und weich	95 Pfg.	1 Gerstenkorn-Handtuch	95 Pfg.	1 Mädchen-Hose alle Größen	95 Pfg.
3 Taschentücher im Karton, herrlich bestickt	95 Pfg.	1 mtr. Hemdenbiber	95 Pfg.	3 Kissen-Jäckchen	95 Pfg.
3 Taschentücher	95 Pfg.	1 mtr. Rockbiber	95 Pfg.	1 Russenkittel aus gutem Washstoff	95 Pfg.
1 Stck. 10 mtr. Wäschefeston	95 Pfg.	1 mtr. Kleiderbiber	95 Pfg.	1 Knaben-Schürze	95 Pfg.
1 Stck. 10 mtr. Occiespitze	95 Pfg.	3 Paar Florstrümpfe schwarz und alle Modelfarben	95 Pfg.	1 Stickerei-Unterhülle	95 Pfg.
1 Stck. 7 mtr. Klöppelspitze	95 Pfg.	1 Paar Frauenstrümpfe extra schwer	95 Pfg.	1 Mitteldecke extra groß m. Klöppelspitze	95 Pfg.
1 Stck. 5 mtr. Klöppelspitze extra breit	95 Pfg.	1 Paar Sportstrümpfe	95 Pfg.	1 Mitteldecke bunt bestickt	95 Pfg.
1 Stck. 3,45 mtr. Stickerei prima Qualität	95 Pfg.	2 Paar Herrensocken	95 Pfg.	1 Büffetdecke oval, schön bestickt	95 Pfg.
1 Stck. 3,45 mtr. Stickerei Zwischenzeit	95 Pfg.	6 Dtzd. Perlmutknöpfe alle Größen	95 Pfg.	1 Korbdeckchen fertig u. aufgezeichnet	95 Pfg.
1 mtr. Unterrock-Stickerei	95 Pfg.	9 Dtzd. Washknöpfe alle Größen	95 Pfg.	1 Mitteldecke aufgezeichnet u. Locharb.	95 Pfg.
10 Lot Wollgarn grau u. schwarz	95 Pfg.	1 Wachstuchschoner	95 Pfg.	1 Überhandtuch aufgezeichnet	95 Pfg.
1 Handarbeitskörbchen mit Inhalt	95 Pfg.	1 Leistenpiegel	95 Pfg.	1 Überhandtuch fertig bestickt	95 Pfg.
1 Rückenkissen gefüllt, aus bunt. Satin	95 Pfg.	1 Paar Gummirosentäger	95 Pfg.	2 Kissen-Ecken aufgezeichnet	95 Pfg.
		3 Strickbinder	95 Pfg.	2 Kissen-Ecken u 1 Streif. in Klöppel	95 Pfg.
		1 Kragen mit Vorhemd gestreift	95 Pfg.	2 Nachttischdecken mit Klöppelspitze	95 Pfg.
		1 Schillerkragen	95 Pfg.	3 Sofaschoner	95 Pfg.
				1 Einkaufstasche groß, aus buntem Satin	95 Pfg.

95 H. Levisohn, Spangenberg 95

Pfennig

Fernsprecher 28

Pfennig

Bitte um Besichtigung der Schaufenster :/: Mengenabgabe vorbehalten

Konsum-Berein

Melungen und Umgegend e. S. M. b. S.

Den Mitgliedern von Spangenberg und Umgegend zur Kenntnis, daß sich unsere

Waren abgabestelle

ab 25. Februar im Hause Nr. 47 Neustadt befindet.

Der Vorstand.

Gemüsekonserven

spottbillig
Richard Mohr.

Nußholz-Verkauf.

Die Stadt Spangenberg verkauft am 5. März 1926 von mittags 12 Uhr ab in der Gastwirtschaft Stöhr in Spangenberg öffentlich meistbietend folgende

Nußhölzer:

Eichenstämme N. II. u. III. Cl. ungef. 36 Stk. mit 14 fm.	
Nußscheit II. Cl. 2 m lang ungef.	38 rm.
Nußknüppel 2 m lang ungef.	4 rm.
Buchenstämme N. III. u. IV. Cl. ungefähr 24 Stk.	
	mit 12,10 fm.
Schwellen I. u. II. Cl. ungef. 18 Stk. mit 4,60 fm.	
Nußscheit I. Cl. 2 m lang ungefähr	2 rm.
Birken-Nußscheit II. Cl. 1,5 m lang ungef.	20 rm.
Nußscheit II. Cl. 2 m lang ungefähr	2 rm.
Kiefern-Stämme Klasse 2 a bis 3 b ungefähr	
	37 Stk mit 21 fm.
Grubenholz ungefähr	95 Stk. mit 21 fm.
Fichten-Nußscheit u. Knüppel	2 m lang 90 rm.
Birchen-Nußscheit u. Knüppel	2,5 m lang 50 rm.

Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.
Spangenberg, am 9. Februar 1926.
Der Magistrat,
Schier.

Sonntag, den 28. Abends 8 Uhr findet im Saale „zum Grünen Baum“ eine öffentliche

Volksversammlung

statt. Thema: Die Not des Volkes und die Forderungen der Fürsten.

Die gesamte Einwohnerschaft Spangenburgs ist herzlich eingeladen.
Sozialdemokratische Partei
Dz. Gruppe Spangenberg.



Machen Sie keine -

Versuche, sond. neh. Sie gleich den echten gewürzten Futtertrocken M. Brodmanns „Zwerg Marke“ od. d. neuen ungewürz. „Patent-Nährsalz“ (Erdl) mit in Orig. Pack. Prospekte kostenfrei! Erdl in Drogerien, Apotheken u. sonst. einfach. lag. Geschäften wo nicht durch

M. Brodmann ehem. Fabr. m. b. S. Leipzig-Entr. 150

Rotkraut, Weißkraut, Wirsing, Blumenkohl, Schwarzwurzeln, rote Rüben
empfiehlt
Richard Mohr.

Alle Krankheiten werden naturgemäß behandelt. Gesichts und Augendiagnose
Sprechst.: Dienstag u. Freitag von 2 1/2 - 8 Uhr
Sonntag, von 8 1/2 - 12
Aug. Schulz, Heilkundiger
Gasthof zum Hindenburg Spangenberg.

Ständiges Lager in
Amoniac Natronsalpeter Kalk
Kainit Thomasmehl Koffee
Ia. Qualität.

Origin. Eggendorfer Runkeln
Riesen-Walzen
empfiehlt
Georg Meurer.

Billige
Tapeten
Rolle von 15 Pfg. an.
Farben u. Lacke
in bester Qualität
Richard Mohr.

Gedenkreier für die Opfer des Weltkrieges.
Der Sonntag, der auf den 28. 2. 26 fällt, ist als Gedenktag für die Opfer des Weltkrieges bestimmt. Die Bevölkerung wird gebeten, halbamtlich zu flaggen und am Gedenkgottesdienst in der Kirche teilzunehmen.
Spangenberg, den 22. 2. 1926.
Der Magistrat,
Schier.

Die Erhebung der Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für 1925, der Wechsenabgabe für 1925 und die Beiträge zur Handwerkskammer für 1925 erfolgt Dienstag, den 2. März ds. Js. von 8-12 Uhr vormittags.
Spangenberg, den 28. Febr. 1926.
Die Stadtkasse.

Die Erhebung des Stromgeldes für Februar erfolgt am Montag, den 1. u. Dienstag, den 2. März von 9-12 Uhr vormittags.
Spangenberg, den 28. Febr. 1926.
Die Stromkasse.